

Gnade und die »religiöse Pflicht«

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich**

**Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Gnade und die »religiöse Pflicht«

Ich möchte das Leben mit dem Selbstbewusstsein, das aus einem neuen Herzen kommt, zum Leuchten bringen. Manchmal wird das Positive erst dann wahrgenommen und seine Schönheit zeigen, wenn uns bewusst ist, wie kraftlos und hässlich das Negative ist. Darum werde ich Gegensätze und Unterschiede benennen, damit das Wahre zur Geltung kommt.

Jesus macht seinen Nachfolgern die Zusage:

32 Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.¹

Nur die Wahrheit, die Erkenntnis von Jesus, schenkt uns die Befreiung von dem frommen Druck und den religiösen Bindungen. Jesus möchte uns auf unserem Glaubensweg Halt geben und uns davor bewahren, dass wir in der Nachfolge aufgeben, weil sich das Gefühl einschleicht, im kirchlichen, frommen Leistungswettbewerb nicht mehr mitzukommen. Er möchte uns auch davon abhalten, das wir nur unsere christlich religiöse Maske frisch aufpolieren und uns in einen neuen Tag voller Niederlagen stürzen.

Ist dir schon einmal aufgefallen, dass den Gläubigen einerseits gesagt wird, dass sie eine neue Kreatur sind. Andererseits von ihnen aber gefordert wird, dass sie ihr »Ich« loswerden müssen. Da heißt es: »Dein ‚Ich‘ muss gekreuzigt werden!«, »Verleugne dich selbst!«, »Sterbe täglich!«.

Wenn wir aber ein neues »Selbst« sind, warum sollen wir uns dann selbst verleugnen? Wenn wir doch schon mit Jesus gestorben sind, warum sollen wir dann immer noch dem »Ich« sterben?

Ich hege den Verdacht, dass viele Christen es niemals für nötig erachten, einmal innezuhalten, um manchen Widersprüchen im religiösen Denken auf die Schliche zu kommen. Natürlich sind es wohl keine »bösen Absichten« bei denen, die uns ein falsches Evangelium erzählen. Sie geben uns einfach nur das weiter, was sie selbst gehört haben.

¹ Johannes 8,32; Neues Leben. Die Bibel

Von der Religion wird uns unermüdlich gesagt, dass wir unserem »Ich« oder unserem »Herz« nicht trauen können. Dein »böses« Herz möchte »herumstreunen«, darum musst du es unter Kontrolle halten, damit es nicht tut, was es will. Dem auf dem Fuße folgt die Vorstellung, dass Gottes Gunst für dich von deiner Entscheidung abhängt, dein »Herz« zu reinigen und rein zu bewahren. Es schleicht sich die Meinung ein, wenn wir mit unserer Selbstverbesserung in Vorleistung gehen, wenn wir »treu« sind, dann wird Gott auch seinen Teil tun. Aber erst einmal müssen wir uns beweisen.

Es gibt nur eine Störfaktor dabei – früher oder später merken wir das –, wir können unserer Seite der »Abmachung« niemals gerecht werden. Wir versagen andauernd. Wir bekennen unser Versagen und wenden uns wieder unserer »religiösen Pflicht« zu und wollen es diesmal besser machen, nur um wieder zu versagen.

Was sagt uns das Evangelium der Gnade?

Bei deinem »Ja« zu Jesus führte Gott eine Art geistige Herztransplantation durch. Die Folge ist, er hat es nicht nötig, auf dich durch eine spezielle »Jesusbrille« zu schauen. Nein, er blickt dich direkt an und es gefällt ihm sehr, was er sieht. Du bist nicht bloß »mit Jesus bekleidet«, wie ein Wolf im Schafspelz. Du bist nun tatsächlich durch und durch ein Schaf der Güteklasse 1++. Das bedeutet, du bist nicht halb das Eine und halb etwas Anderes. Du bist nicht gut und böse. Du bist nicht neu und alt. Du bist nicht gerecht und hast ein gottloses Herz.

Viele, die mit dieser Doppelrolle zu leben versuchen, halten sich selbst für ihre schlimmsten Feinde. Vielleicht hast du auch schon mal so von dir gedacht. Aber überlege mal: Wenn die Bibel dich als »Gottes Freund« bezeichnet, wie kannst du dann dein eigener schlimmster Feind sein? Wenn dein »Selbst aus einem neuen Herzen« von Gott ist, was für eine Art »Selbst« ist das dann? Würde Gott, wenn du von ihm neu geboren wirst, dich als jemand Böses, Gutes oder etwas Halbes-Halbes neu schaffen?

Jesus hebt in Bildersprache die Güte seines Vaters hervor:

1 Ist unter euch ein Vater, der seinem Kind eine Schlange geben würde, wenn es ihn um einen Fisch bittet?

12 **Oder einen Skorpion, wenn es ihn um ein Ei bittet?**
13 **Wenn also ihr, die ihr doch böse seid, das nötige Verständnis habt, um euren Kindern gute Dinge zu geben, wie viel mehr wird dann der Vater im Himmel denen den Heiligen Geist geben, die ihn darum bitten.»²**

Und Jakobus bekennt:

17 **Von oben kommen nur gute Gaben und nur vollkommene Geschenke; sie kommen vom Schöpfer der Gestirne, der sich nicht ändert und bei dem es keinen Wechsel von Licht zu Finsternis gibt.»³**

Wenn also Gott dir ein »Selbst aus einem neuen Herzen« gab, dann muss es »überragend gut« sein. Gott konnte sich aussuchen, wo er wohnen will, und er hat dich gewählt. Du bist die perfekte Wohnung für Gottes Geist. Wenn du es erst mal verinnerlichst, dass du ein nagelneues Herz hast, beginnst du, das Gesamtbild der Puzzleteile zu erkennen.

- Seht sich dein »Selbst aus dem neuen Herzen« wirklich nach Sünde?
- Möchte Gott, dass du das von ihm geschenkte »Selbst« nieder-ringt, damit es sich Seinen Wünschen unterordnet?
- Ist Gott der Herausgeber von »*Einführung in die himmlische Buchführung in fünf Schritten!*«, oder von »*Zehn Wege zu einer fundamentalen Nachfolge!*« oder von »*31 erprobte Tipps für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit deinem Schutzengel!*«, die im neuesten Veranstaltungskalender der Erwachsenenbildung der Kirche angeboten werden?
- Ist es Gott, der dich dazu bringt, ihn anzubetteln, dich doch zu reinigen und dich an seine Seite zu holen?

Nein! Und wenn dir plötzlich bewusst wird, dass nichts davon noch irgendeinen Sinn macht, dann hast du dein perfektes »Selbst« erkannt. Paulus erinnert die Christen in der Gemeinde Ephesus an diese Tatsache:

2 Lukas 11,11-13; Neue Genfer Übersetzung

3 Jakobus 1,17; Neue Genfer Übersetzung

10 Denn wir selbst sind ja Gottes kunstvolle Schöpfung. Er hat uns durch den Messias Jesus erschaffen, damit wir dann auch das tun, was wirklich gut ist. Diese Taten hat Gott sozusagen schon vorbereitet und wir sollen sie jetzt in unserem Leben in die Tat umsetzen.⁴

Wenn du »in Jesus« zu guten Werken geschaffen wurdest, was sagt das dann über deine Ausführung aus? Du bist gut! Und was sagt das über das Sehnen deines Herzens aus? Du möchtest Gutes! Du möchtest das, was auch Gott möchte. Jesus zeigt uns in einem Bild, wie unser Herz und unser Verlangen ineinander verwoben sind:

43 »Ein guter Baum trägt keine schlechten Früchte, und ebenso wenig trägt ein schlechter Baum gute Früchte.

44 Jeden Baum erkennt man an seinen Früchten: Von Dornbüschen pflückt man keine Feigen, und von Gestrüpp erntet man keine Trauben.

45 Ein guter Mensch bringt Gutes hervor, weil sein Herz mit Gutem erfüllt ist. Ein böser Mensch dagegen bringt Böses hervor, weil sein Herz mit Bösem erfüllt ist. Denn wie der Mensch in seinem Herzen denkt, so redet er.«⁵

Jesus sagt, dass es tatsächlich »gute Bäume« gibt. Dazu gehörst du. Weiterhin sagt er, dass der »gute Mensch« existiert, und das Gutes in seinem Herzen ist. So einer bist du. Und du bist mit Gutem erfüllt.

▶ Weil du in Jesus zu einer neuen Kreatur geworden bist, hast du ein liebendes Herz.

▶ Weil du in Jesus neu geworden bist, hast du ein freundliches Herz.

▶ Weil Jesus dich neu gemacht hat, hast du ein geduldiges Herz.

Du bist ein liebender, netter, geduldiger Mensch von Natur aus. Du bist mit allen Erfordernissen ausgestattet, du hast alles in dir, was zum Leben und zur Gottgefälligkeit gebraucht wird. Und all das ist wahr, weil du das »Selbst aus einem neuen Herzen« und mit Jesus verbunden bist, und der ist dein Leben. Lass dir das durch Jesus engste Mitarbeiter bestätigen:

⁴ Epheser 2,10; Das Buch

⁵ Lukas 6,43-45; Neue Genfer Übersetzung

3 In seiner göttlichen Macht hat Jesus uns alles geschenkt, was zu einem Leben in der Ehrfurcht vor ihm nötig ist. Wir haben es dadurch bekommen, dass wir ihn kennen gelernt haben – ihn, der uns in seiner wunderbaren Güte zum Glauben gerufen hat.⁶

10 Auch ihr habt Anteil an seiner Fülle bekommen. Denn er ist der Kopf, der Ursprung und Herr über alle Herrschaftsmächte und Gewalten.⁷

4 Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.⁸

Da hat mal jemand so ein bisschen neidisch festgestellt, dass »die anderen« scheinbar soviel »geistige Früchte« haben und er sich damit abfinden müsse, dass er »zum Glück« noch eine abbekommen hat. Da kommt zum Vorschein, was das Leben als Christ für viele bedeutet. Wir machen aus der »Frucht des Geistes« (Einzahl!) Früchte (in der Mehrzahl!).

Wir haben dann eine Liste von Eigenschaften im Kopf, nach denen wir, eine nach der anderen, durch Willenskraft und Selbstbeherrschung streben. Dann messen wir unsere religiösen Fortschritte an der Menge der Früchte, die wir in unserer Lebensführung zu entdecken meinen. Dabei gibt es die Frucht des Geistes doch als wunderbares Nebenprodukt, wenn Gottes Geist in uns wohnt. Wie schnell neigen wir dazu, in eine falsche Richtung abzudriften?

Wir haben gerade gehört, dass wir »Anteil an seiner Fülle« bekommen haben. Wenn Jesus in seiner göttlichen Macht dir alles geschenkt hat, was du zu einem Leben in der Ehrfurcht vor Gott brauchst, einschließlich »allem Segen seines Geistes«⁹, wie viel »Frucht« ist dann in dir? Sie ist komplett in deinem vollkommenen »Selbst«, denn Jesus selbst wohnt vollkommen in dir. Kein Nachjagen. Kein Warten. Kein Betteln. Wir haben ein neues Herz und wir haben die Fülle in Jesus.

6 2. Petrus 1,3; Neue Genfer Übersetzung

7 Kolosser 2,10; Das Buch

8 Kolosser 3,4; Einheitsübersetzung 2016

9 Epheser 1,3

Und doch werden wir oft aufgefordert, Gott zu suchen. Denn selbst Jesus hat ja doch gesagt:

7 Sucht, und ihr werdet finden.¹⁰

Wir haben ihn gefunden! Wir müssen ihn nicht länger suchen!

Auch wird uns gesagt, dass wir mehr nach Gott hungern und dürsten müssen. Aber Jesus sagte genau das Gegenteil:

35 ... Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird niemals dürsten.¹¹

Ebenso wird uns nahegelegt, dass wir uns bemühen sollten, Gott mehr zu lieben, wenn doch Paulus den Christen in Ephesus sagt:

24 Die Gnade sei mit allen, die unseren Herrn Jesus Christus lieb haben mit unvergänglicher [Liebe]!¹²

Unterm Strich heißt das, dass du nicht irgendetwas Neues, irgendetwas Anderes oder irgendetwas Weiteres brauchst. Du musst nicht außerhalb von dir nach etwas Religiösem suchen, das sich seinen Weg von außen nach innen bahnt. Stattdessen kannst du in dein »Selbst aus dem neuen Herzen« schauen, wo Jesus wohnt. Genau dort findest du alles, was du brauchst, weil du IHN hast. Mit deinem neuen Herzen sehnst du dich wirklich danach, das zu tun, was Gott selbst im Herzen hat.

Natürlich fühlst und handelst du nicht immer dementsprechend, aber dich verlangt immer nach ihm.

Eine anschauliche Aussage, wer du wirklich bist, wäre: *»Du liebst immer Gott und du liebst immer andere. Dein 'Selbst aus dem neuen Herzen' verändert sich nie«*. Die Schlussfolgerung daraus ist nichts weniger als außergewöhnlich. Es bedeutet, dass du es nicht hinnehmen musst, unter Druck gesetzt, geködert oder manipuliert zu werden, damit du andere liebst oder ihnen dienst. Paulus sagt, dass Jesusnachfolger ein gehorsames Herz haben:

17 Dabei bin ich Gott dafür dankbar, dass ihr früher Sklaven der Sünde wart, jetzt aber von Herzen gehorsam geworden

¹⁰ Matthäus 5,7

¹¹ Johannes 6,35; Schlachter 2000

¹² Epheser 6,24; Schlachter 2000

seid und die Lehre, die euch anvertraut wurde, ohne irgendwelche Abstriche angenommen habt.¹³

Du hast ein liebendes Herz:

5 Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.¹⁴

Du hast ein dienendes Herz. Ja, und auch das:

4 So hat er uns das Größte und Wertvollste überhaupt geschenkt: Er hat versprochen, dass ihr Anteil an seiner göttlichen Natur bekommt.¹⁵

Solch ein Jesusnachfolger hat es nicht nötig, sich religiösem Druck zur Anpassung an fromme Mittelmäßigkeit zu ergeben. Du bist einfach nur »du«.

Manchmal überkommt uns das Gefühl, oder man sagt es uns, dass das aufrechte Leben ein harter Kampf ist, weil wir mit uns selbst im Streit liegen. Es scheint darum zu gehen, dass wir das Opfer (uns) in den Flammen festbinden müssen, weil wir immer wieder versuchen, vom Altar zu kriechen. Und vielleicht hören wir dann auch noch die Stimmen, die sagen, dass unser Opfer »nicht würdig genug« ist.

Die Beliebtheit von dieser Art von religiöser Botschaft überrascht nicht, wenn man bedenkt, dass die Systeme, die die Welt regieren, uns ständig ein Verhalten aufdrängen, das von »*du musst mehr leisten*«, »*streng dich mehr an*« und »*das musst du dir verdienen*« bestimmt wird.

Aber auch hier sind wir aufgerufen, mit dem religiösen Verständnis der Welt zu brechen. Wir dürfen die Sichtweise von Jesus annehmen:

28 Kommt zu mir! Alle, die ihr am Ende seid, abgearbeitet und mutlos: Ich will euch Erholung und neue Kraft schenken.

29 Lebt im Einklang mit mir und lernt von mir! Denn ich bin voller Sanftmut gegenüber allen und bin geprägt von wahrer Demut. Wenn ihr mich zum Vorbild nehmt, wird euer ganzes

13 Römer 6,17; Das Buch

14 Römer 5,5; Einheitsübersetzung 2016

15 2. Petrus 1,4; Neue evangelistische Übersetzung

Leben zur Ruhe kommen.

30 Wenn ihr mit mir im Gleichklang lebt, könnt ihr aufblühen. Die Lasten, die ich euch zu tragen gebe, sind leicht.¹⁶

Und hier ist das Geheimnis: Mit Gott zu leben und »aufzublühen« ist nur »leicht«, wenn deine Berufung und deine Machart vollkommen zusammenpassen. Ganz egal, was du aus frommen Kreisen zu hören bekommst, genau das hat Gott bei dir getan.

Vielleicht ist dir schon mal ein Christ begegnet, der ein Armbändchen oder Schlüsselband mit den Buchstaben W.W.J.T. getragen hat. Das ist die **Abkürzung** für die Frage: »Was würde Jesus tun?«. Dahinter steht die Idee, durch solche Armbändchen daran erinnert zu werden, sich bei allem, was man tut, zu fragen, wie **Jesus** in dieser Situation wohl reagieren, handeln oder denken würde.

Ist das eine gute Frage?

Du begleitest Jesus ein paar Tage bei dem, was Matthäus, Markus, Lukas und Johannes von ihm aufgeschrieben haben. So bekommst du mit, wie er Tische voller Geld umschmeißt, wie er Wasser in Wein verwandelt, wie er auf dem Wasser geht oder die Pharisäer »Schlangenbrut« nennt. Ich weiß nicht, ob dir das bei deinen Alltagsfragen wirklich hilft?

Aber aus dem »Selbst aus einem neuen Herzen« zu leben, bedeutet ja eben nicht, das nachzuahmen, was Jesus vor 2000 Jahren getan hat. Es geht nicht darum, zu fragen: »Was würde Jesus tun?«, sondern sich bewusst zu werden: »Was tut Jesus gerade jetzt, während er ‚ein Geist‘ mit mir ist?«

Deshalb musst du nicht »versuchen, wie Jesus zu sein«. In einem ziemlich echten Sinn, bist du wie er geworden und kannst als »Du« leben. Johannes sagt dazu:

17 ... Denn wie er, so sind auch wir in dieser Welt.¹⁷

Du bist aufgerufen, zu lernen, wer du in ihm bist und dann sei du einfach du selbst. Aus dem vollkommenen »Selbst aus einem neuen Herzen« heraus zu leben bedeutet, dass ich »nicht versuchen« muss

¹⁶ Matthäus 11,28-30; Das Buch

¹⁷ 1. Johannes 4,17; Einheitsübersetzung 2016

Gott zu erkennen. In einer geistlich unmittelbaren Weise kenne ich ihn. Johannes bezeugt:

27 Denkt daran: Der Heilige Geist, mit dem Christus euch gesalbt hat, ist in euch und bleibt in euch. Deshalb seid ihr nicht darauf angewiesen, dass euch jemand belehrt. Nein, der Geist Gottes, mit dem ihr ausgerüstet seid, gibt euch über alles Aufschluss, und was er euch lehrt, ist wahr und keine Lüge. Darum bleibt in Christus, wie Gottes Geist es euch gelehrt hat!¹⁸

Der Schreiber des Hebräerbriefs bestätigt:

11 Und keiner wird seinen Mitbürger belehren und keiner seinem Bruder sagen: Erkenne den Herrn! Denn sie alle, Klein und Groß, werden mich kennen.¹⁹

Von Gott zu lernen und mit ihm zu kommunizieren sind keine Lehrfächer und fromme »Übungen«. Sie sind das wahre Verlangen deines Herzens. In der religiösen Welt gibt es Predigtreihen und viele Bücher, die den Wert von sogenannten »geistlichen Übungen oder Disziplinen« anpreisen, vom Bibelstudium über Gebet zum Dienst usw.

Aber warum nennen wir das »geistliche Übungen«? Der Wunsch, mehr von Gott zu lernen und mit ihm zu reden wird im Neuen Testament niemals im Zusammenhang mit »Übungen«, »Zucht« oder »Disziplin« genannt.

Dann ist da natürlich die Frage, was ein Wort wie »Übung«, »Zucht« oder »Disziplin« auslöst? Ich kann nur sagen: Ich will sie nicht wirklich.

Deshalb zwingen wir uns durch »Übung« oder »Disziplin« nach etwas zu streben, — gegen unser Verlangen — was Gott angeblich von uns erwartet. Tatsächlich nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein.

Stell dir einmal vor, du wärst (noch) ein Kind. Deine Eltern machen eine große Reise und lassen dich in der Obhut von Verwandten zurück. Nach zwei Wochen fängst du an, sie doch sehr zu vermissen.

¹⁸ 1. Johannes 2,27; Neue Genfer Übersetzung

¹⁹ Hebräer 8,11 Einheitsübersetzung 22016

Dann klingelt dein Smartphone. Deine Eltern rufen von einem anderen Erdteil an. Du nimmst das Gespräch an und sagst: *„Hallo Papa, ich will eigentlich gar nicht mit dir sprechen, aber alle um mich herum sagen, ich solle »mich zusammenreißen« und mehr mit dir reden, deshalb habe ich das Gespräch angenommen.“*

Dann bekommst du einen dicken Brief, mit exotischen Briefmarken frankiert. Du denkst: *„Ich sollte diesen Brief wirklich öffnen, aber eigentlich habe ich keine Lust dazu. Wenn ich diesem »Drei-Stufen-Plan zu verantwortlichem Handeln« folge, werde ich vielleicht in einigen Tagen in der Lage sein, diesen Brief zu öffnen. Und wenn ich mich regelmäßig in Zucht nehme, dann könnte ich mich vielleicht dahin bringen, bis zu fünf Zeilen pro Tag zu lesen.“*

Abwegig, oder?

Sie sind deine Eltern. Du liebst sie. Du vermisst sie. Du kannst es kaum abwarten, mit ihnen zu reden, ihnen alles zu erzählen, wie es dir geht und zu erfahren, was sie machen und erlebt haben. Natürlich möchtest du von ihnen hören und mit ihnen sprechen.

Wenn also der Brief ankommt, reißt du ihn auf und verschlingst den Inhalt in einem Zug. Vielleicht nimmst du ihn immer wieder zur Hand und hast das Gefühl, dass sie dir ganz nahe sind.

Wenn es um unsere irdische Familie geht, nennen wir es »miteinander reden«. Aber wenn es um unsere himmlische Familie geht, gebrauchen wir eigentümliche und einschüchternde Worte wie »Gebet« und »geistliche Übung«, was unseren Durchblick eintrüben kann. Ist Gebet denn nicht nur, mit unserem Papa zu reden? Was ist Lesen in der Bibel anderes, als Gottes Liebe zu uns auf den Grund zu gehen?

Wenn dich also bisweilen Druck, Manipulation und sogar Schuld überflutet, wird dir vielleicht überhaupt nicht dein wahres Verlangen, mit deinem Vater zu reden und mehr von Gottes Liebe zu dir zu erfahren, bewusst. Wenn du nur hörst, dass es deine »christliche Pflicht« ist, wird es unausweichlich weniger begehrenswert, niemals mehr.

Alles, was du in der Jesusnachfolge tust, vom Leben zum Geben, kann und sollte nur aus einer tief empfundenen Freiheit geschehen,

ohne auch nur den geringsten Druck. Dein Leben in der Jesusnachfolge ist ein beständiges Geben und Nehmen. Für unser Geben, und das betrifft sicher nicht nur Geld, hat Paulus folgende Empfehlung parat:

7 Jeder, wie er es sich im Herzen vornimmt; nicht widerwillig oder gezwungen, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!²⁰

In einem Leben aus dem neuen Herzen heraus, hat Widerwillen und Zwang in der Beziehung zu Gott keinen Platz.

Male dir einmal aus, dass das Ergründen von Gottes Gnade und Liebe in der Bibel wie das Essen einer großartigen Mahlzeit mit erlesenen Speisen ist. Gebet ist wie ein Gespräch mit deinem besten Freund, dem du am meisten vertraust.

Es geht doch um den Blickwinkel, nicht wahr?

Gott lädt dich ein, dich von deinem »Selbst aus einem neuen Herzen« zu Gemeinschaft mit ihm großzügig anregen zu lassen, in einer Atmosphäre von echter und vollkommener Freiheit.

20 2. Korinther 9,7; Schlachter 2000